

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929**

37 (26.3.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-884393](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-884393)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirl. Druck und Verlag von E. Zirl.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 H, Familienanzeigen 10 H, auswärts 20 H, Reklamezeile 50 H. Schließtag 10. Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einpruchsrecht.

Nr. 87. Elsfleth, Dienstag, den 26. März 1929.

### Chronik des Tages.

— Im Reichsinnenministerium fanden Besprechungen des Bergbauvereins und der Bergarbeiterverbände über die wirtschaftliche Lage des Ruhrkohlenbergbaues statt.  
— Der Preussische Staatsrat hat gegen die Neuregelung der Gewerbesteuerverordnung Einspruch erhoben.  
— Der Magdeburger Polizeipräsident Dr. Mensel wurde zum Ministerialdirektor und Leiter der Verfassungsabteilung im Reichsinnenministerium ernannt.  
— Präsident Hoover hat die neuen Einwanderungsquoten mit Wirkung vom 1. Juli offiziell verkündet.  
— Zur Vorführung des Morbes an den Grafen Stolberg-Wernigerode sind drei Berliner Kriminalbeamte nach Jannowitz entandt worden.  
— Den im ostberghessischen Bergbau gefällten Schiedsbescheid, der eine Lohnerhöhung von 5 h. 5. vorsieht, haben namentlich auch die Arbeitgeber abgelehnt.  
— Das Erdbebenland in Pennsylvania hat bisher 65 Todesopfer gefordert.  
— Byrd und seine Kameraden, die auf dem Kofelkeller seinen abgeschlossenen waren, haben mit dem Flugzeug ihr Expeditionsbasis wieder erreicht.

### England vor den Wahlen.

— London, den 24. März.  
Am 30. Mai wird in England das Parlament neu gewählt. Seit Tagen spricht man von nichts anderem, als von den Wahlen. Wetten über Weiter werden abgeschlossen. Die letzten günstig für die Arbeiterpartei und die Liberalen, ungünstig für die Konservativen; und sie werden für die Konservativen, die heute die Regierung stellen, immer schlechter.  
Die Generalprobe für die großen Wahlen ist bereits über die Bühne gegangen. In den letzten Tagen haben in England fünf Ertragswahlen statt. Die Regierung verlor drei, die Arbeiterpartei zwei. Einmal entkäufte sie auch die Arbeiterpartei; sie wollte drei Sitze gewinnen und hat doch nur einen erhalten. Ueber alle Erwartungen günstig haben die Liberalen Lloyd Georges geschlagen; sie eroberten förmlich vor Luft. Grünstig hat niemand von ihnen mit einem Gewinn gerechnet, und nun haben sie zwei Mandate erobert!  
Was spiegelt sich in diesen Ziffern? Doch nichts anderes, als daß den Konservativen die Helle fortwähmen. Der Verlust scheint größer zu werden je länger sie die Wahlen hinausziehen. Ihre Erklärung findet diese Entwicklung in verschiedenen Ursachen. Da ist zunächst Sir Austen Chamberlain, der Sohn eines großen Bankiers. Die Zeit, die der Chamberlains Name durch die Auszeichnung mit dem Nobelfriedenspreis Welttrauf erlangte, ist längst vergessenen. Dafür muß der englische Kaufmann und Industrielle den Russen nachlaufen, wenn er nicht durch den diplomatischen Bruch vollkommen vom russischen Markt verdrängt werden will.  
Wollte man nun unterstellen, daß dem Durchschlagskraft der Höhe des Benzinpreises mehr in der Zukunft, als die Tendenz der britischen Außenpolitik, dann schließt aber auch die wirtschaftspolitische Bilanz der Regierung Baldwin nicht mit einem Plus. Bei rund 43 Millionen Einwohnern zählt Großbritannien als „Siegerland“ 1,3 Millionen Arbeitslose. Dazu soll der Steuerzahler Chamberlains Liebesgeschichte an Frankreich noch mit erhöhten Aufwendungen für Flottenrüstungen bezahlen, weil Amerika England nicht mehr über den Weg traut. Das ist selbst konservativen Leuten zu viel.  
Die Liberalen hoffen nicht, eine Mehrheit im Parlament erlangen zu können. Das ist heute ausgeschlossen, weil auch für England die Zeit des Zweiparteien-Systems mit dem Aufkommen der Arbeiterpartei vorüber ist. Aber sie wollen 80 oder 100 Mandate an sich reißen, um die Schiedsrichterrolle spielen zu können. Ohne sie soll niemand regieren können, weder die Konservativen noch die Arbeiter.  
Zunächst schien auch dieses Ziel aussichtslos. Jetzt hat sich aber, daß Lloyd George noch nichts von seiner Vollständigkeit verloren hat. Man hat zwar bezweifelt, daß Lloyd George ungeheuer viel verbrochen hat im Kriege und nach dem Kriege, man hat noch seine alten Schlager in den Ohren: „Hängt den Kaiser“, „Lebt den Deutschen die Taschen aus“, aber man freut sich doch über die neuen und laßt sich befallen, wenn Lloyd George zum Schluß seiner Rede in Bezug auf die konservative Regierung ausruft: „But them on the pole.“ d. h. „Sag sie in Hymeln.“ d. h. den steifen Chamberlain, den hier nachigen John-Pids, und Baldwin, der ewig den Jülicher trägt.  
Was Lloyd George Zulauf verschafft, sind aber noch nicht einmal seine drastischen Wendungen, es ist vielmehr sein Versprechen, innerhalb von zwei Jahren den Arbeitslosen Arbeit verschaffen zu können. Wie

das möglich sein soll? Durch die Aufnahme einer vier Milliarden-Anleihe, die für Straßenbauten, die Errichtung von Kraftwerken und Ueberlandzentralen und den Ausbau des Selehomeses verwendet werden soll. Nicht, daß jemand in England Lloyd Georges Verheißungen für bare Münze nimmt. Dazu hat man zu schlimme Erfahrungen mit den Verheißungen dieses Zauberkinners gemacht. Andererseits erinnert sich der Engländer aber auch daran, daß Lloyd George 1916 ein schiefer ungeheuerliches Munitionsprogramm durchgedrückt hat, und fragt sich nun, ob schließlich dieser Mann nicht doch die Fähigkeiten besitzen könne, um auch die Wirtschaftsanstöße zu brechen.  
Und darum steht heute Lloyd Georges Arbeitslosen-Programm im Mittelpunkt des Interesses, obwohl niemand daran zweifelt, daß es sich hier um pure Wahnmalthe handelt. Mühte doch sogar Baldwin zu dem Programm Stellung nehmen. Und wie man im Volke denkt, zeigt die Tatsache, daß die meistgelesenen englischen Zeitungen „Daily Mail“ und „Daily Express“ Lloyd Georges Bild bringen und schreiben, es sei verständlich, wenn jemand diesen „alten, glücklichen Krieger“ der schätzigen Regierung Baldwin vorziehe!

Zunehmend kann sich bis zum 30. Mai noch manches ändern. Die Konservativen werden ihre letzten Nerven mobil machen, und die Arbeiterpartei wird alles tun, um die Mehrheit im Parlament erlangen zu können. Da England Stichwahlen nicht kennt, genügen bei den Dreiwahltagen schon geringfügige Verschiebungen in der Wählermasse, um das Gesicht des Parlaments erheblich zu verändern.

### Staatsrat gegen Landtag.

Einspruch gegen die Neuregelung der Gewerbesteuer. — Zustimmung zu dem Gemeindefiskusgesetz. — Berlin, den 25. März.

Der Preussische Staatsrat beschloß sich mit der vom Landtag vorgenommenen Neuordnung der Gewerbesteuer, nach der fortan auch die freien Berufe in die Gewerbesteuer einbezogen sind. Auf Empfehlung des Hauptausschusses beschloß der Staatsrat, gegen die Vorlage Einspruch zu erheben, weil das Gewerbesteuerrecht zur Zeit im Reichstag neu geregelt werde und daher der Zeitpunkt für eine Änderung des preussischen Gewerbesteuergesetzes nicht geeignet sei. Für den Einspruch stimmten 37, dagegen 21 Staatsratsmitglieder.

In der der Plenarsitzung des Staatsrats vorausgegangenen Tagung des Hauptausschusses hatte Finanzminister Dr. Höpfer-Vogel erwidert, dem Landtagsbeschlüssen stattzugeben, da sich sonst große Schwierigkeiten ergeben würden. Der Landtag habe bisher weder die Grundvermögenssteuer noch die Hauszinssteuer verabschiedet, es müsse sich daher unangenehm bemerkbar machen, wenn nun auch noch die dritte Realsteuervolle auf Schwierigkeiten stieße. Der Beschluß des Landtags sei mit nahezu Zweidrittelmehrheit gefaßt worden. Der Landtag habe eine sofortige Entscheidung gewollt, weil Unruhe darüber geherrscht habe, daß die freien Berufe selbst bei hohem Einkommen nicht zu den kommunalen Lasten herangezogen würden.

Am weiteren Verlauf seiner Sitzung stimmte der Staatsrat noch über den Gesetzentwurf zur kommunalen Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ab. Die Vorlage und das Einführungsgezet wurden im großen und ganzen in der Fassung der Beschlüsse des verärrerten Gemeindefiskusgesetzes angenommen.

Der Staatsrat vertagte sich danach auf den 16. April.

### Preussische Steuernotverordnungen.

Ueber die Grundvermögens- und Hauszinssteuer. — Die Entscheidung über die Gewerbesteuer dem Landtag überlassen.

Infolge des Scheiterns der Novellen zum Grundvermögenssteuer- und zum Hauszinssteuergesetz hat das preussische Staatsministerium die wesentlichen Bestimmungen dieser Vorlagen im Wege der Notverordnung in Kraft gesetzt. Der länderliche Ausschuß des Landtags, der den Notverordnungen noch zustimmen muß, ist für Dienstag einberufen. An der Zustimmung des Hauptausschusses ist nicht zu zweifeln.

Der Vorstand wird bei der Hauszinssteuer darin gesehen, daß ohne eine Regelung bis zum 31. März die gesetzliche Grundlage fehlen würde, da die Hauszinssteuer von der letzten Miete erhoben wird. Bei der Grundvermögenssteuer ist die Regelung nötig, weil die ersten fälligkeitstermine schon im April liegen.

Die Regelung der Gewerbesteuer soll nicht durch Notverordnung erfolgen. Man will vielmehr abwarten, wie der Landtag nach seinem Wiederzusammentritt nach den Osterferien zu dem von dem Staatsrat eingelegten Einspruch gegen die Besteuerung der freien Berufe Stellung nimmt. Nach der Verfassung ist be-

kanntlich eine Zweidrittelmehrheit für ein Gesetz, gegen das der Staatsrat Einspruch eingelegt hat, notwendig. Die Hinausschiebung der Entscheidung wird damit begründet, daß es sich hier um eine langfristige Steuer handelt und daß daher ein Gesetz genügen wird, das später mit rückwirkender Kraft zu verlesen ist.

### Hollands Stellung zu Belgien.

Erklärungen Deelaerts van Blootland. — Holland durch die Aufhebung der belgischen Neutralität benachteiligt.

Der holländische Außenminister Deelaerts van Blootland gab in der ersten Kammer die seit vier Wochen erwartete und infolgedessen klar verpödete Erklärung der holländischen Regierung in Sachen der Ue-züchter Dokumente ab. Die etwa zweifelhafte Rede lief darauf hinaus, daß die holländische Regierung nichts zur Verhinderung der Veröffentlichung dieser Fälschungen habe tun können.

Im Anschluß an diese Erklärungen befahte sich der Minister eingehend mit der politischen Stellung Hollands zu Belgien. „Die Aufhebung der belgischen Neutralität“, so erklärte er, „habe sich für Holland als nachteilig herausgestellt. In Belgien werde das Entgegenkommen Hollands in Sachen der Schiedsverhandlungen nicht genügend gewürdigt. Wenn Belgien seine Wünsche nach holländischem Grundgebiet als „rechtmäßige Ansprüche“ darstelle, so sei diese Auffassung zurückzuweisen, wie denn eine solche Auffassung eine mögliche Einigung zwischen beiden Völkern im voraus verhindern müsse. Holland hätte gern den Vertrag mit Belgien vor den Neuwahlen unter Dach und Fach gebracht, doch bestche dafür keine Aussicht.“

### Rampf gegen die Schuldlüge.

Der zehnte Jahrestag von Versailles und die Kriegsschuldfrage. — Anregungen des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände.

Anlaßlich eines Presseempfangs beim Arbeitsausschuß Deutscher Verbände stellte der Präsident Dr. Schmeier fest, daß die Kriegsschuldfrage der beständige Denken der Deutschen heute darin überwiegen, daß das Schuldurteil des Versailler Vertrages gegen Deutschland unhaltbar ist. Dagegen werde von Staatsmännern noch an der Kriegsschuldfrage festgehalten und die öffentliche Meinung entsprechend beeinflusst.

Am 10. März wurde auf deutscher Seite am zehnten Jahrestag des Versailler Vertrages in großen Kundgebungen die deutsche Volkstimme zur Geltung gebracht.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Draeger führte aus, daß die zehnjährige Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Vertrages den deutschen Volkswillen zum Ausdruck bringen müsse in öffentlichen Kundgebungen aller Bevölkerungsteile, in einer einheitlichen Kundgebung des deutschen Parlaments, in der Forderung auf Einsetzung eines internationalen Historikerkongresses. An die Willensäußerung des Volkes müßten sich diplomatische Verhandlungen der Reichsregierung anschließen, um eine internationale Vereinbarung zur Aufhebung des Artikels 231 zu erreichen. Dr. Draeger regte für den 28. Juni eine Arbeitsschule von mehreren Minuten, Erinnerungsveranstaltungen in den Schulen und seitens der Behörden, sowie Läuten der Kirchenglocken an.

### Eine Entschliessung des Philologenverbandes.

— Berlin, 25. März. Der Gesamtverband des Deutschen Philologenverbandes nahm in seiner letzten Sitzung eine Entschliessung an und richtete an alle seine Mitglieder die dringende Bitte, bei jeder sich bietenden Gelegenheit nach Kräften im Kampf gegen die Schuldlüge mitzukämpfen. Er forderte seine Landesverbände auf, bei den Landesregierungen dahin zu wirken, daß es noch nicht geschähe, die Aufführung über die Kriegsschuldfrage den höheren Schulen zur Pflicht gemacht wird.

### „New Statesman“ über Hindenburg.

Die unabhängige englische Wochenchrift „New Statesman“ würdigt in einem Artikel die Leistungen des verstorbenen Marschalls Foch und schreibt dann: Die beiden anderen hervorragenden militärischen Führer im Weltkrieg sind Kitchener und Hindenburg; Hindenburg wegen dessen, was er am Ende des Krieges und danach getan hat. Vielleicht wird Hindenburg später als größter von allen angesehen werden.

# Das Geheimnis von Jannowitz.

Berliner Kriminalisten am Faisot. — Der geheimnisvolle Motorradfahrer.

In das Dunkel der Tragödie von Jannowitz will kein Lichtstrahl dringen. Jetzt sind auf Verlangen des Untersuchungsrichters beim Landgericht Hirschberg, von Landeskriminalpolizeikommissar Berlin Kriminalpolizeiarzt Hoppe, Kriminalkommissar Braschowitz und ein dritter Beamter der Moralkommission nach Hirschberg entsandt worden.

## Ein neues Gerücht.

Neuerdings ist das Gerücht aufgetaucht, daß am Abend des Mordes vier junge Leute am Bahnhof gefanden hätten, als plötzlich ein Motorradfahrer ankam, sein Rad abstellte und erklärte, er wolle auf seine Frau, die mit dem Breslauer Zuge komme, warten. Er wartete aber offenbar die Ankunft des Zuges nicht ab, sondern begab sich in das Schloß.

Während dieser Zeit, so wird behauptet, hätten die jungen Leute die Hinterasse gehört, die der Wind vom Schloß herwehte. Der Mann sei dann zum Bahnhof zurückgekehrt, habe sich aufs Motorrad geschwungen und sei davongefahren.

Die Nachforschungen der Untersuchungsbehörden sind auch nach dieser Richtung hin ausgebeugt worden. Bei dem Untersuchungsrichter ist übrigens ein Schreiben des Fürsten zu Stolberg eingetroffen, worin er im Namen der fürstlichen Linie sich für den verhafteten Grafen Christian Friedrich verbürgt und erklärt, daß dieser nach Ansicht sämtlicher Familienmitglieder die Tat keinesfalls begangen haben kann.

## Staatsgerichtshof gegen Preußen.

In der Klage des Preussischen Staatsrates gegen das Land Preußen gab der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich dem Klageantrag statt und erklärte die preussische Verordnung vom 10. Oktober 1927 als ungültig. Der preussische Staat darf danach neu entdeckte Steintohlenlager usw. in den von dem Monopolrecht des preussischen Staates nicht betroffenen Landesteilen nicht durch Verordnungen in das Monopolrecht einbeziehen.

## Waldeck's Anschluß rechtsgültig.

Der Staatsgerichtshof hat das Deutsche Reich hat in einer weiteren Sitzung u. a. die Klageanträge des Waldeckischen Wirtschaftsbundes, den Anschluß Waldeck's an Preußen ungültig zu erklären, zurückgewiesen.

## Politischer Mord in Agram.

Der kroatische Journalist und Zeitungsverleger Schlegel erschossen.

Die politischen Morde in Südslawien nehmen kein Ende. Diesmal gab die kroatische Hauptstadt Agram den Schauplatz der Mordtat ab. Das Opfer des Verbrechens ist der kroatische Journalist und Zeitungsverleger Toni Schlegel. Der Ermordete war deutscher Abtammung, seine Mutter ist eine Deutsche.

Ueber die Einzelheiten des Attentats wird berichtet, daß Schlegel, als er von der Redaktion der „Kroatische“ nach Hause gefahren war und die Haustür öffnen wollte, von zwei Männern angegriffen und durch mehrere Schüsse niedergedrückt wurde. Zwei Kugeln trafen das Herz und führten dadurch den sofortigen Tod herbei. Der Chauffeur will die Verfolgung der Täter ausgenommen, sie jedoch nicht mehr erwischt haben.

Die Mordtat hat in ganz Südslawien große Erregung hervorgerufen. Schlegel war ursprünglich katholischer Priester, trat dann aber zum Protestantismus über. Er spielte in Südslawien eine große Rolle und setzte sich hauptsächlich für einen Ausgleich zwischen Serben und Kroaten ein. Schlegel soll das Vertrauen des Königs Alexander besessen haben und wurde der Regierung vor einigen Tagen als Pressechef in Aussicht genommen worden sein. Die Mörder werden von der Polizei in national-kroatischen Kreisen gesucht.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 25. März 1929.

General Ludendorff will vom 1. Mai ab eine eigene

Zeitung unter dem Titel „Ludendorff's Hochschau“ herausgeben lassen.

Im Auftrage des Reichskriegsministeriums schickte Generalmajor a. D. v. Endeboorn aus Anlaß des Gedenktages des Kaisers Wilhelm I. einen Kranz am Denkmale in Berlin Biergarten nieder.

Der Polizeipräsident von Magdeburg, Dr. Menzel, ist zum Ministerialdirektor im Reichsinnenministerium ernannt worden. Er wird die Leitung der Verfassungsabteilung übernehmen, die seit dem Ausscheiden des Ministerialdirektors von Kamete nur vertretungsweise demarkiert wurde. Dr. Menzel steht im 42. Lebensjahre.

Verkleinigte Neuwahlen in Sachsen. In Ausführung der Entscheidung des Staatsgerichtshofs will die sächsische Regierung die Neuwahlen zum Landtag beschleunigt durchführen. Die Festsetzung des Wahltermins findet demnächst statt.

## Aus Stadt und Land.

Ein Indier in Berlin erschossen. In der Kneipebestraße in Berlin-Lichterfelde-West erschoss nach vorangegangenen Streit der indische Kaufmann Nazar Mohamed seinen Landsmann Ali Jareem aus der Karstraße zu Lichterfelde und tötete sich dann selbst durch einen Schuß.

Ein Granate zerissen. Der Maurer Dahms aus Neu-Schulendorf bei Zeuthen hatte in einer Kiesgrube im Nachbarort Altwede eine Granate gefunden. Wahrscheinlich ist das Geschöß von einem Kriegsteilnehmer schon vor Jahren dort vergraben worden. Dahms hatte die Granate mit nach Hause genommen und wollte sie auf dem Boden seines Hauses entladen. Als er das in den Schraubstock gespannte Geschöß ansetzte, explodierte es mit ungeheurer Kraft. Dahms wurde durch Granatsplitter sofort getötet. Der Schraubstock flog in weitem Bogen auf die Straße.

Schwierige Schifffahrt im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Im Kaiser-Wilhelm-Kanal sind mehrere Dacarrien vorgekommen. Der holländische Dampfer „Deana“, sowie der kanallose Dampfer „Ritaly“, verloren infolge des Eisgangs ihre Schrauben. Die beiden beschädigten Fahrzeuge, sowie die Schlepper „Eider“ und „Gaurus“ wurden von dem russischen Eisbrecher „Tromor“ nach Rendsburg gebracht. Der deutsche Dampfer „Harald“ kollidierte mit dem Dampfer „Birginita“, „Harald“ erlitt Beschädigungen und mußte auf eine Kieler Werft gebracht werden.

Erläge in Dyrpenen. In einer kleinen Anfrage der Deutschen Volkspartei war auf die Abnahme des Erläges in Dyrpenen hingewiesen und verlangt worden, daß die Erläge stärker gefördert und vor allem Weidenweiden angelegt würden, die der Elch im Winter auffressen könne. In seiner Antwort teilt nunmehr der preussische Landwirtschaftsminister mit, daß die Anlage von Weidenpflanzungen eingeleitet und planmäßig fortgesetzt werde.

Erdbeben in Döberitz. In den frühen Morgenstunden wurden die Bewohner Deuthens durch einen heftigen Erdstoß aus dem Schlafe geweckt. Die Erschütterung dauerte ungefähr fünf Sekunden. Ihr folgte eine Stunde später ein zweiter schwächerer Erdstoß. Die Ursachen dieser Erderschütterungen sind auf in Zusammenhang einer Erdbebe auf der 800-Meter-tiefe der Carlen-Zentrumgrube zurückzuführen. Bei diesem Zubruchgehenden wurden 14 Vergleute eingeschlossen. Sie konnten jedoch bald wieder befreit werden. Während einer der Vergleute einen Herdanzunammenbruch erlitt, trug ein zweiter erhebliche äußere Verletzungen davon. Beide Vergleute wurden in das Anaphtalagarett eingeliefert.

3000 Mark für einen Roman. Die Stadt Essen hat, um den Gedanken des „Tages des Buches“ durch die Tat zu fördern, beschloßen, einen Schilling eines Romanes einen Preis von 3000 Mark auszusetzen. Der Roman soll das Ruhrgebiet zum Gegenstand haben und die verschiedensten Lebensenergien von Landschaft, Mensch und Wirtschaft in der Gegenwart zur künstlerischen Gestaltung bringen.

Frankzösische Wirtschaft. In dem Dr. Dudenweiler löst die französische Grundverwaltung auf der Besche Hirschbach die Bergarbeiten abbauen. Der Abbau wird mittels Schießens bemerksmäßig. Aufsehender hat man dazu vor einigen Tagen eine kräftigere Pulverladung als bisher verwendet. Die Ge-

neinssamen, zum Teil in ansehnlicher Stärke und beträchtlichem Gewicht, überfluteten die ganze Umgebung der Halben. Hauptächlich richteten sie an den gegenüber dem Bahngelände gelegenen Häusern an. Die Ziegel wurden auf den Dächern zerfallen und auf die Straße geschleudert. Schornsteine teilweise abgedeckt und zahlreiche Fensterläden zertrümmert. In zwei Häusern wurden Dächer zerfallen und der gesamte Hausrat fast völlig vernichtet. So wurden etwa 20 Häuser erheblich beschädigt.

Eogar Kirchengelände werden gestohlen. Die evangelische Kirche in Schneppach im Saargebiet hat vor einem Jahr infolge der durch den Raub der französischen Grundverwaltung verursachten Bodenentkalkungen geschlossen werden müssen. Die darin befindlichen Wertgegenstände einschließlich der gemauerten Fenster waren bis auf die Glocken in Eisenkästen geborgen worden. Dieser Tage begab sich nun ein Diebstahlbande zur Kirche, um am hellen Tage etwa fünf Zentner schwere Glocke abzumanteln. In der gelang der Bande, die Glocke unbemerkt ins Freie zu schaffen und zu verladen. In einer der letzten Nächte erschienen die Diebe mit einem Lastauto und waren im Begriffe, die Glocke wegzuschleppen, als ihren Arbeiten waren sie aber sehr unvorzüglich, denn plötzlich erklang ein weithin hörbarer Glockenton, was die Polizei veranlaßte, eine Patrouille auszusenden. Als die Polizisten in der Nähe der Kirche bemerkten wurden, nahmen die Diebe eiligst Reißaus.

Ein graugrüner Unglücksfall. Beim Aufstauen einer Wasserleitung in einem Gasthause in Selening a. d. Donau wurde der Installateur Franz Obermayer aus Stieringhofen durch die Explosion eines Dampfessels etwa 13 Meter weit auf eine gegenüberliegende Hauswand geschleudert, und zwar mit solcher Wucht, daß das Gehirn bis auf das Spritze und die Schädelknochen über den ganzen Hof zerstreut lagen. Ferner wurde ihm ein Arm glatt vom Krumm abgerissen. In einem in der Nähe befindlichen Haus wurden zahlreiche Fensterheben eingedrückt.

Die Eiswierigkeiten in den dänischen Gewässern. Trotz anhaltenden Frühlingswetters sind die Eiswierigkeiten in den dänischen Gewässern noch nicht abgeklungen. Besonders schlimm war es wieder in der Giesder Enge bestellt, in die der Wind große Eismassen hineingerrieben hat. Das führte dazu, daß die Fähre „Danmark“, die am Vormittag Warnemünde verlassen hatte, fünf Stunden in schwermem Eis festsaß und Giesder erst spät abends erreicht. Im Nordsee-Fähre befanden sich u. a. die frühere Kronprinzessin Cecilie sowie der frühere Großherzog von Mecklenburg, die zu einem Besuche ihrer Schwägerin der Königin von Dänemark, unterwegs waren.

55 Dyer des Erbenungsrechts in Rumänien. Die Kohlengrube in Karajus in einem Staatsbesitz Rumänien, die vor zwei Tagen der Schaulplatz einer schweren Explosion war, gibt bekannt, daß jetzt 55 Dyer der durch das Feuer eingeschlossenen Bergarbeiter festgehalten wurden. Wenn Bergarbeiter werden noch vernichtet, so daß mit einer Gesamtzahl von 55 Dyer bei dem Unglück zu rechnen ist.

Dambruch am Mississippi. In der Nähe von Quincy im Staate Illinois ist ein Damm des Mississippiflusses geplatzt, wodurch weite Flächen landwirtschaftlichen Gebietes überflutet worden sind. Das Wasser steht in dem Gebiet etwa 2,10 Meter hoch, und die Gefahr, daß weitere Dämme demnächst geheuren Wasserdruck nachgeben, ist sehr groß. Etwa 800 Häuser sind in unmittelbarer Gefahr. Zahlreiche Fabriken in den Städten längs des Flusses wurden zur Schließung gezwungen, da ihre Kesselräume unter Wasser stehen.

Der Schnaps schand am Verbrunnungstod von 119 Menschen! Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. B. U. den Filmvorführer Boronow in Jgolschinsk verhaftet. Er soll das fürchtbare Brandunglück, bei welchem 119 Menschen den Tod fanden, in betrunkenem Zustand durch Unvorsichtigkeit verschuldet haben. Die Polizei hatte Miße, den Verhafteten vor der Wut der Menge zu schützen. Er spielt jetzt im Polizeigefängnis den Zerknirschten.

## Ein Traumbild.

Eine Erzählung aus dem Leben von Dr. Behne.

Copyright by R. & S. Greiler G. m. b. H. Wofat.

„Sagte ich Dir nicht, daß mir heute morgen Graf Wehndorf begegnet ist? Nein? Nun, dann hatte ich es vergesen. Also, er läßt Dich bitten, mit mir morgen abend nach seinem Waldhause zu kommen; Hauptmann Braun und Richter kommen auch. Er fragte, ob mir etwas anderes vorhätten; da dies aber doch nicht der Fall ist, habe ich in Deinem Namen eingewilligt. Es soll ein recht vergnügter, abwechslungsreicher Abend werden, daher diese einfache mündliche Aufforderung — Graf Wehndorf wollte Dich gerade im Kasino aufsuchen, als er mir begegnete.“

Auf Wolfs Stirn erröthete eine tiefe Rote. „Ich lehne trotzdem ab!“

„Warum?“ fuhr Ella auf.

„Aber Erbas, Du hast wohl ganz überhört, daß Herr von Strachwitz erklärt hat, morgen abend abzureisen! Du scheinst mir wirklich die Zerknirschtheit zugetrant zu haben, in seiner Gegenwart von einer Einladung zu reden —, sie sprach nicht weiter, da Erbas ihre Stimme erlöschte; sie stand auf und ging ummüdet im Zimmer auf und ab.“

„Kurz und gut, Ella, ob Strachwitz bleibt oder nicht — die Einladung nehmen wir auf keinen Fall an“, sagte Wolf bestimmt. Und zu Strachwitz gewandt: „Du tust mir die Liebe und bleibst morgen und übermorgen bestimmt noch hier.“

„Ich weiß nicht, Wolf, meine Zeit ist in der Tat sehr knapp —“

„Auch wenn ich Dich inunglücklich, mir zuzubee zu bleiben?“ bat Wolf halbtot.

„Aber Deine Frau möchte doch sein morgen abend —“

„Wir gehen auf keinen Fall — Wehndorf scheint mir nicht ganz come in fact — Dein Besuch ist die beste Entschuldigung für unser Fernbleiben. Du siehst also, daß ich auch eogentlich bin — nicht wahr, Du tust mir die Liebe?“

„Wenn es sein muß, Wehndorf, gern! Umgegenheiten möchte ich Dir aber nicht gern machen.“

Er betrachtete Gabriele, die jetzt, etwas entfernt von ihnen, irgendwo in einem Schaustisch saß, und sagte zu Wolf: „Deine Frau ist wirklich noch hübscher geworden, so lange Ihr verheiratet seid!“

„Findest Du? Mir ist das eigentlich gar nicht aufgefallen! Aber wie sollte sie nicht! Sie hat ja alles, was sie wünscht, vor allem keinen Kummer“, bemerkte Wolf bitter.

Langsam stand Dettow auf und begab sich zu Gabriele, indem er sich auf einen kleinen Hocker niederließ ihr gegenüber. Sie war in der Tat das Bild einer schönen, eleganten, verwöhnten Frau, der alles zu Füßen liegen mußte. Ihre rosige Gesichtsfarbe, die üppige, frauliche Erscheinung zählte gar nicht zu recht zu dem hübschen und vergnügten aussehenden Manne, dem sie angehörte.

„Gnädige Frau“, nahm Strachwitz das Wort, anädige Frau, ich bin untröstlich, wenn ich die Veranlassung bin —“

„bin gesund, Gott sei Dank, gesund!“ Und in ihrem Krampf gestrichelt breiter sie die Arme aus. Ihre süßige Miße, die von einer reich mit seltsamen Spitzen garnierten Taillennapp umspannt war, beugte sich in einem tiefen Atemzuge Wolf legte die Hand über die Augen, und es zuckte in seinem Gesicht, gleichsam, als ob das Gebahren und die Wort seiner Frau ihm körperlichen Schmerz verursachten.

„Ja, wenn man Sie sieht, Gnädigste, muß einem das Herz im Leibe lahen, wenn ich mich so trivial ausdrücken darf. So viel Frische, Kraft und Schönheit findet man selten in unserem nervösen Zeitalter“, verbindlich neigte sich Strachwitz gegen sie und erwidert ihre Hand, sie an seine Lippen führend. Seine übermütigen strahlenden Augen leuchteten sich tief in die ihren; sie wurde rot; dann aber lachte sie laut und gab ihnen einen Schlag mit dem Fächer, der neben ihr auf dem Boden lag.

„D Sie Unverheirateten! Immer noch derselbe? — Wolf, so kommt doch zu Hilfe! Strachwitz macht Deine Frau den Hof — mehr als Graf Wehndorf!“

„Ich ist er eiferfüchtig, der Herr Gnädigste!“

Sie zuckte die runden Schultern. „Ich weiß es nicht Manichal ist er von einer empfindlichen Gleichgültigkeit; und dann wieder über die unsündlichste Salanterie sehr erbittert!“

„Es kommt stets darauf an, wer Dir dielethe erweist“ sagte Wolf ernst. „Ich würde es nicht, daß a. Graf Wehndorf sich Dir huldigend naht — halte ihn Dir darum, wie möglich fern — in Deinem Interesse.“

„Und warum?“ fragte sie scharf, sich aus ihrer bequemen Stellung etwas aufrichtend, „warum?“ Vielleicht weil es mich einmal hat betrauen wollen, wie Du schon von mir weißt — ich gab jedoch Dir den Vorzug! Was könnte Dich sonst wohl gegen ihn haben? Er ist schön, elegant, Cavalier.“

„Das letztere ist nicht erwiesen! Gott Du würdest noch nicht bemerkt, daß die maßgebenden Kreise sich ihm fern halten? — Doch, wozu sich so viel mit ihm beschäftigen? Er ist ein sehr einfaches und etwas vor!“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Nah und Fern.

Veröffentlichungen und Berichte über die Vorkommnisse sind der Schriftleitung freier willkommen.

Elsfleth, den 26. März 1929

## Tages-Zeiger.

Aufgang: 6 Uhr 19 Min. O-Untergang: 6 Uhr 48 Min.

Schwärzer:

3.10 Uhr Vorm. — 3.50 Uhr Nachm.

27. März: 3.50 Uhr Vorm. — 4.20 Uhr Nachm.

\* **Militärverorgungsgeheimnisse** und **fall- und Invalidenrenten**. Mit Rücksicht das Osterfest findet die Zahlung der Militärverorgungsgeheimnisse bereits am 27. März und die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten am 30. März statt.

\* **Das Enters'sche Haus**, Patzengang, welches diesen Winter bei einem Hydrantenbruch durch Wasser in der Mitleidenhaft gezogen wurde, ist Montag Morgen an der Westseite zum Teil eingestürzt.

\* Am ersten Hiertage singt der Kirchenchor im Gottesdienst folgende Lieder: „Willkommen, Heil im Abendland“ von Hans Schumacher (Aufführung) und „Abendglocken“ von Bortniansky. Am zweiten Hiertage steht im Gottesdienst der Frauendorf „Weserstrand“. Er bringt folgende Gesänge zu Gehör: „Osterlied“ von Johann Criger, Text und Satz von Hans Schumacher und „Ich bete an die Macht der Liebe“ von Bortniansky. Sämtliche Lieder werden auswendig gesprochen.

\* **Realschule Elsfleth**. Folgende Schüler und Schülerinnen verlassen die Anstalt mit dem Zeugnis der Reife für Obersekunda: 1. Hans Rauff, 2. Karl Grottel, 3. Fritz Köfer, 4. Karl-Aug. Gieseke, 5. Alf Grottel, 6. Werner Doerflinger, 7. Friedrich Stührmann, 8. Alfred Bötmer, 9. Otto Meyerhof, 10. Otto Lübben, 11. Arnold Wittenfeld, 12. Willy Böning, 13. Rudolf Schumacher, 14. Hans-Werner Hofmann, 15. Gerd Brat, 16. Gerbert Förke, 17. Hermann Wesemann, 18. Ulrich Wesemann, 19. Oti Ehlers, 20. Alice Grabien, 21. Annemarie Nierßen, 22. Grete Glüsing.

\* **Segelclub Wejerstrand, Elsfleth**. Bekanntlich findet vom 27. März bis 1. April in Bremen in den „Centralhallen“ die erste allgemeine Wassertransport-Ausstellung des Wassertransport-Verbandes Weserkreises statt. In diesem Verbande jetzt zusammengeschlossenen Wassertransportvereine haben in erster Linie die beispiellose Entwicklung des Wasserportes gefördert und ihn zu seiner heutigen Volkstümlichkeit verholfen. Diese Volkstümlichkeit hat für den Staat und die am Wasserport interessierten Wirtschaftskreise sehr große Bedeutung und darf nicht übersehen werden. Die Ausstellung ist veranstaltet, um Mittel und Wege zu finden, Interessenten und Verkäufer in enge Verbindung zu bringen und gleichzeitig der Öffentlichkeit die glänzende Entwicklung des Wasserportes und die in der Zusammenfassung zu zeigen. Die Ausstellungsgegenstände sind: Booten aller Art, Segelboote, Segelmotoren, Firmen für Bootszubehör, Masten, Fallböten, Sportkleidung und andere haben Stände errichtet und bringen erstklassiges Material in großer Reichhaltigkeit zur Schau, so daß die Ausstellung sehr interessant und lehrreich zu werden verspricht. Die Mitglieder des S. W. C. besuchen die Ausstellung gemeinsam am Freitag, dem 29. März. Anmeldung und Eintrittsbescheinigung beim ersten Vorsitzenden.

\* **Förderung des Reiseverkehrs auf dem Nordatlantik**. Die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, die Firma Karl Schröder, teilt uns mit: Im Passagierverkehr zwischen Europa und New York treten am 25. März bemerkenswerte Fahrpreisermäßigungen für Nordreisen ein. Die Hamburg-Amerika Linie hat zusammen mit den anderen nordatlantischen Verkehrsbeteiligten Meeresreisen beschlossen, die Fahrpreise der Rückreise sowie der Zweiten Klasse um 10 % zu senken. Die Ermäßigungen gelten für Nordreisen, die in der Westwärtsrichtung in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. Juli sowie östwärts zwischen dem 16. August und dem 15. Mai angetreten werden.

\* **Sonntagsrückfahrkarten** gelten Ostern Donnerstag vor Ostern, 12 Uhr, bis zum spätesten Abfahrtszeitpunkt am Osterdienstag, 9 Uhr, jedoch können auch am Gründonnerstag und Karfreitag gelöste Sonntagsrückfahrkarten am Sonnabend vor Ostern von 12 Uhr keine Nordreisen angetreten werden. Da zu Ostern auch wieder eine vier tägige Sonntagsrückfahrkarten-Baier vorgesehen ist, so dürften insbesondere Verreisende oder Gesellschaften schon jetzt auf obige Ermäßigungen hingewiesen werden.

\* In letzter Zeit ist viel geschrieben worden, ist viel geschrieben worden über das zukünftige Los der einseitigen Steuerzahler, der einseitigen treuen Stützen des Vaterlandes. Nur wenige, von denen, die im nächsten Tage in nächster Zeit zu entscheiden haben, ob eine entsprechende Regelung der Rentner-Belange eintreten wird und wie diese Regelung bemessen sein soll, nur wenige werden in vollem Umfange wie schon das heutige Los der hartgeprüften Volksschicht ist. — Die lauer erarbeitete entsprechende Alterspension ist durch die Inflation zu nichts geworden. Nur bei den wenigsten Rentnern reicht das vorhandene Vermögen (um nicht zu sagen abgemertete) Vermögen den notwendigen Unterhalt. Die alten Leute, welche in früheren Jahren mit Freunden von ihrem Zins-Einkommen, welches für ihren Unterhalt nicht gebracht werden, an Bedürfnisse, an wohlthätige Anstalten abgaben, müssen jetzt von Almosen leben, sie sind gezwungen die Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Gernicht zu sprechen die schlecht geleiteten Wohlthätigkeitsstellen, welche die Rentner nicht schimmer behandeln wie die Ortsarmen, — selbst die gemeinnützige Fürsorge-Verände, denen genau bewußt unter welcher schmerzlichen Druck der Rentner sich den zum Fürsorge-Amt abzugeben hat, selbst diese sind nicht über die Fürsorge-Bestimmungen hinaus, ganz ungeeignet sind für eine Volksschicht, die durch die Bestimmungen des Reiches an den Bettelstab gebracht wurde diesen Bestimmungen sei nur herausgehoben

die „Unterhaltspflicht der Kinder und Enkel und die Rückertstattung der Unterhaltigen, beides Kapital, die so unliebbar sind, daß häufig der Rentner lieber darbt und hungert, als daß er sich entschleibt, die Fürsorge-Unterstützung zu beantragen. Wie oft hat die Unterhaltspflicht Unfrieden im Familienleben ausgelöst! Wie viel Kummer hat die Rückertstattung dem Rentner und den Hinterbliebenen bereitet! Erst ist mit mein Vermögen geräubt worden, nun soll nach meinem Tode das zurückgezahlt werden, was kaum gerächt hat, um ein kümmerliches Leben zu fristen. — Dies alles und noch viel mehr muß unbedingt aufhören, es muß denen geholfen werden einen einigermaßen erträglichen Lebensabend zu genießen, die ohne die Folgen der Inflation ihr Leben in Ruhe und Frieden hätten beschließen können. — Der Rentner rechnet damit, daß er endlich von der entwürdigenden Fürsorge befreit wird, daß er endlich vom Reich eine Rente erhält, welche auf Recht und Gesetz beruht, möge diese Rente auch noch so gering sein im Verhältnis zu dem was der Rentnerstand geopfert hat, im Verhältnis zu dem was anderen Ständen zusteht. Wie traurig und hart klingt es, wenn ein Rentner sagt: „Für andere Dinge ist Geld da, für uns hat die Reichsregierung nichts; man wartet bis wir alle gestorben sind“. Wüßten die Worte von Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders allen Volksvertretern zu Herzen gehen: Kein Wunder, daß manchem Ausländer Deutschlands wirtschaftliche Lage rosiger erscheint, wenn das eigene Volk für das Geld so vieler Fiskusler blind geworden ist. Die Schriftführerin des Landesverbandes Bremen-Oldenburg des deutschen Rentnerbundes, Frau Goch, spricht über „Die Renten-Versicherung“ am Donnerstag, dem 28. März, nachmittags 6 1/2 Uhr im Vereinsklubzimmer. Alle Rentner müssen kommen. Eintritt frei.

\* **Oldenburger Landestheater**. Dienstag, 7 1/2 Uhr: „A 28. „Marus, der tolle Lügner“. Mittwoch, 3 1/2 Uhr: „Ausw.-Vorstellung Nr. 13. „Wozzeck“. 7 1/2 Uhr: „Marus, der tolle Lügner“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „A 27. „Marus, der tolle Lügner“. Freitag: „Geschlossen“. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: „A 28. „Marus, der tolle Lügner“. Ostermontag, 7 1/2 Uhr: „Ludine“. Ostermontag, 3 1/2 Uhr: „Die Dreigroschenoper“. Ermäßigte Preise. 7 1/2 Uhr: „Die Teresina“.

## Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe

müssen wegen des Karfreitages bis spätestens Donnerstag mittag aufgegeben werden!

\* **Vom oldenburgischen Landtag**. Hinsichtlich der Vorkommnisse in der „Einhorn-Apothek“ in Delmenhorst, die zu einer Anklage wegen Betrugs gegen den Geschäftsführer und einen Apotheker führten und wegen derer der Geschäftsführer zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten vom Landeshofgericht vor einigen Wochen verurteilt wurde, hat der sozialistische Abgeordnete Schömer, Ober-Inspektor in Delmenhorst eine förmliche Anfrage an die Regierung gerichtet. Die Apotheke gehört der Witwe Schaub. In der Anfrage wird darauf hingewiesen, daß in dieser Apotheke 1. anstelle wortgeschützter Präparate oder Mischungen Ersatzpräparate ausgegeben und zu den hohen Preisen der Originalpräparate verkauft, 2. in zwei Augenarzt verordnete Lösungen statt vier nur zwei Gramm Suparenin gegeben worden seien. Diese skandalösen Dinge sollen mehrere Jahre gesehen sein, trotzdem die Apotheken staatlich kontrollierte Betriebe seien und der Aufsicht des Staatsministeriums unterliegen. Es wird gefragt, ob dem Staatsministerium die jetzigen Zustände bekannt gegeben seien, und in welcher Weise die Kontrollen in den Apotheken stattfinden, und was das Staatsministerium zu tun gedenke, um solche Mißstände für die Zukunft zu verhindern. — Der Bauern-, Pächter- und Siedlerverband bittet in einer Eingabe um Befreiung von Ungleichheiten bei der Bemessung des Pächterbetriebsvermögens nach den aufgestellten Mißständen. Die jetzige Veranlagung weiche von der Nachbargleichheit stark ab.

\* **Niederländische Hypothekbank voor Ostfriesland, Groningen**. Nach dem veröffentlichten Bericht über das erste Geschäftsjahr 1928 hat die genannte Hypothekbank nach Abschreibung der Gründungskosten einen Reingewinn von fl 4214,28 erzielt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. An Pfandbriefen waren bis zum Schlusse des Jahres fl 781.000 abgesetzt, denen fl 819.610,61 hypothekarische Ausleihungen gegenüberstanden. Die Ausgabe der Hypothekbank erfolgt in Reichsmark. Das Geschäft der Hypothekbank erstreckt sich auf Ostfriesland und die Nachbargebiete, besonders auf Oldenburg. Beliehen werden landwirtschaftliche Grundstücke und städtischer Hausbesitz. Die Verarbeitung des gesamten Hypothekengeschäfts geschieht durch die Oldenburgische Spar- & Leih-Bank in Oldenburg und ihre Niederlassungen. Wie wir hören, hat sich der Pfandbriefabsatz auch im laufenden Geschäftsjahre weiter betrieblich entwickelt, und die Nachfrage nach Hypotheken ist sehr lebhaft. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören folgende deutsche Mitglieder an: H. Brouer, Leer, H. Schulte, Emden und G. Merten, Vorstandsmittglied der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, in Oldenburg.

\* **Oldenburg**. Ein eigenartiger Verein hat sich hier auf eigenartige Weise gegründet, nämlich ein Verein für Aufklärung hellmagischer Körperstrahlung. Am 18. März wollte der bekannte Dr. Soriana in der „Union“ einen 2. Experimentalauftrag halten, und, wie beim ersten Male, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Blühlich erschien ein Polizeibeamter, der den Auftrag vom Magistrat hatte, aufgrund einer vor vielen Jahren ge-

schaffenen Bestimmung, die Experimente zu verbieten. Auf Anregung des in ganz Deutschland bekannten Professors Wempe ist nun der obengenannte Verein ins Leben gerufen und vollständig angemeldet worden. Er erhebt keinen Beitrag. Auf diese Weise soll es Dr. Soriana ermöglicht werden, am Donnerstagsabend in von seinen Anhängern und Interessenten gewünschter Weise zu arbeiten. — Das Ehrenkreuz erster Klasse wurde dem ersten Gauvorsitzenden vom Gau Nordwest des Bundes deutscher Marine-Vereine, Richard Junger, hieselbst, für Verdienste um die Marinefache verliehen. — Gefundene Leiche. Die seit Anfang Januar vermißte Ehefrau Burmeister, welche sich in einem Anfall von Schwermut aus dem Hause entfernt hatte, konnte nunmehr geborgen werden. Sie hatte den Tod in der Hunte gesucht und gefunden.

\* **Delmenhorst**. Nach rund zweijährigem Kampfe ist es der freien gemäßigten Handwerkerinnung für Stadt und Amt Delmenhorst endlich gelungen, die endgültige Genehmigung des oldenburgischen Ministeriums zur Errichtung einer Innungsstranckasse zu erhalten. Der Antrag auf Genehmigung zur Errichtung der Kasse war von der freien gemäßigten Innung, die bekanntlich Anfang des Jahres 1927 eigens zu diesem Zweck gegründet wurde, bereits im Mai 1927 bei den zuständigen Stellen eingereicht worden. Das Gesuch wurde jedoch vom hiesigen Versicherungsamt und vom Oberversicherungsamt Oldenburg abschlägig beschieden, nachdem sich die Verhandlungen schon ca. ein Jahr hingezogen hatten. Gegen diesen abschlägigen Bescheid legte die freie gemächte Handwerkerinnung im März 1928 Einspruch beim Ministerium ein. Dieser Einspruch ist jetzt nach weiteren einjährigen Verhandlungen vom Ministerium anerkannt worden und damit die Errichtung der Innungsstranckasse nunmehr endgültig genehmigt.

## Alte oldenburgische Schiffe!

Frühere oldenburgische Ueberseetunehmungen und Handelsbeziehungen, von den Grafen eingeleitet, führten zur Gründung einer Schiffergesellschaft und schließlich zur Begründung der Inselreedereigesellschaft. Register jener Korporationen verzeichnen die zu erhaltende und ausgeführte Ware, nicht aber Art und Maß, sowie Namen der ersten oldenburgischen Handelschiffe. Zwar gab es schon vorher kleinere Ewer, Gravel und Weichschiffe, die im Falle des Krieges Aufbauten erhielten, deren Mannschaft schwer bemannet war, aber sie traten nachher wieder in die Reihe der kleine Staats nicht halten. Manchmal allerdings, wenn die Seeräuber wieder einmal zu sich geworden waren, lagen dann nahe der Mündung der Weser, unterthiftig in den Bremen, oder auf eigene Faust, mehrere Wachtschiffe. Graf Christoph von Oldenburg besaß ein eigenes Schiff mit Namen: Schwann von Dam. Als Kaufmannschiffe kommen in Betracht die Ewer, Hollid, ein großes Lastschiff, Kreier, ein kleines, Gravel u. a. Schuten waren die kleinste Fahrzeuge, die sich hinaus wagen konnten. Frühere Schiffe fuhren von Ammerland nach Emden und Holland, von der Weser aus nach Norwegen, Dänemark und Island, auch nach Danzig. Während Bremen auf der Weser und ihren Nebenflüssen Jurisdiktion besaß, behielt Oldenburg auf den amerikanischen Küsten und der Hunte. Hauptthafen für alle oldenburgischen Schiffe war die Stadt Oldenburg. Hier nahmen auch die meisten Schiffer ihren Wohnsitz. Das Jahr 1690 verzeichnet in den Bürgerbüchern der alten Stadt eine für die damalige Zeit und ihre Verhältnisse außergewöhnliche Anzahl von Schiffen, die um das Bürgerrecht nachsahen und dabei, den Statuten des Stadtrechts gemäß, sich verpflichten mußten, bauenden Wohnsitz dafelbst zu nehmen. Hier bestand die Schiffergesellschaft, in die sie aufgenommen wurden. Damit erwuchsen allen Mitgliedern zwar manche Verpflichtungen, wie das Vorkommen usw., aber ihre Interessen sind von dem Landesherren und den Behörden gut vertreten worden. Durch den außerordentlichen Zugang von auswärtigen Schiffen nach Oldenburg, besonders in den Jahren 1689—1695, ist indessen eine merkliche Zunahme irgendwelcher Handelsbeziehungen zu Nachbarn nicht zu bemerken. Es wird also ein anderer Grund vorgeherrscht haben, der die Schiffer veranlaßte, ihre Heimat zu verlassen und das an Saaren und Sumte gelegene Oldenburg zum Wohnsitz zu wählen. Die meisten Zugezogenen sind selbständige Schiffer, nur wenige führen ein Schiff für Bürger. Während Bremen und Emden den größten Prozentsatz der Eimandernden stellen, ist Elsfleth wenig und andere Weserhäfen sind so gut wie garricht vertreten. Gerade die Schiffseigentümer oder Führer hatten neben dem Verprechen, in Oldenburg wohnen zu bleiben, eine ziemlich hohe Summe für Erlangung des Bürgerrechts zu zahlen, oft bis zu 15 Talern. Jedemal ist auch der Name ihres Schiffes angegeben. Dies ist wichtig für die Erforschung der Namen erster oldenburgischer Schiffe. Zwar nennen schon die ältesten Register der Schiffergesellschaft hier und da eines der Fahrzeuge, die vor vielen hundert Jahren auf die See hinausfuhren, aber die von auswärts gekommenen Schiffer und Schiffe werden nicht erwähnt. Umformere verdienen die Namen derjenigen hier genannt zu werden, die in dem oben beschriebenen kurzen Zeitraum nach Oldenburg übersiedelten. Mander Besitzer hat, vielleicht in dem damals waltenden Aberglauben, seinem Fahrzeug einen guttlingenden Namen aus der Bibel gegeben. Fuchte doch in dem Aberglauben jener Tage noch so etwas wie Scheu vor Seegefeiten und Gewalten, denen man durch Entgegensehen eines heiligen Namens tragen wollte. Nach Fürsichtlichen und den Frauen der Reeder und Schiffsführer sind ebenfalls einige Rähne benannt. Sodann mußte die Beschichte herhalten. Nur selten sind Größe und Tonnage angegeben. Natürlich werden fast alle Rähne Segel gehabt haben, nur auf den Binnen-gewässern verwandte man auch Achse.

Hinaus aus der turmbewehrten und wallumgürteten alten Stadt Oldenburg steuerten sie in die Ferne, die:

drei Felden Davids, der blaue Engel, der Prophet Daniel, König David, der ringende Jakob, Moses, Samariter usw., die also ihre Patrone aus der Biblischen Geschichte nahmen. Die Geschichte ließ folgenden Fahrzeugen Namen: Graf Wedel, Hauptmann Cornelius, Prinz Friedrich, der Ritter St. Joris u. a. Ferner lautete der Namenszug am Bug mancher Kreierfahrzeuge, die mit geringer Last von Oldenburg aus in die Weite fuhren: Die Stadt Oldenburg, die Frede, gute Hoffnung, die vergoldete Sonne, Einigkeit, das Schloß Oldenburg, Nordstern, das goldene Seeperd, Vuldenhour, der blaue Hans, der Lannenboot,

Nordische Krone, die drei Gebrüder, die Sterne und die Caritas von Kopenhagen. Nach Schiffer- oder Reederfrauen nannten sich die: Jungfrau Elisabeth, Martha, Jungfer Catharina, Jungfer Doro und Jungfrau Anna Sophia. Schließlich sind noch nach Oldenburg gekommen die: Blantehyl, de Boff, de Hope, das Haus von Oerenburg und einige kleinere Fahrzeuge, die als „Talt“ ohne Namen bezeichnet sind. Keines der Schiffe war über 200 Lasten groß. Teils wohnten die Leute auf dem Kahn, teils nahmen sie Wohnung in den kleinen Häusern vor den Toren der Stadt, nahe am Wasser.

Was mag der Anlaß dazu gewesen sein, daß zahlreich die Schiffer in den wenigen Jahren ihren Standort wechselten und nach der Stadt Oldenburg kamen, doch zu der Zeit keinen Aufschwung ihres Handels erlebte. War es die Sicherheit in der Festungsstadt? Oder die bessere Stellung der oldenburgischen Schiffer dänischen Zeit im Verkehr mit Dänemark an? Es im alten Oldenburg besser ausgefallen haben als manchen Küstenorten, die schon immer um ihre Erträge als Hafen kämpften, wie sie heute noch darum tun.

## Stadtratsitzung

Dienstag, den 26. d. M., 19 Uhr,  
im Berufsschulzimmer.

Tagesordnung:

1. 2. Befugung des Beschlusses betr. Erhebung eines Zuschlags zur Grunderwerbssteuer.
2. Regelung der Schulverhältnisse an der Wiener Schule, Antrag der Elternschaft betr. die Wiederanstellung eines 2. Lehrers.
3. Befugung einer Lehrerinnenstelle an der Schule Altstraße.
4. Bewilligung der Mittel für die Anschaffung der für die Berufsschule notwendigen Einrichtungsgegenstände.
5. Antrag der Wiener Deichanwohner auf Beschickung des Deiches.
6. Verschiedenes.

Elsfleth. Frau Wilh. Deffen läßt am

**Mittwoch, dem 27. März d. J.,**

**nachmittags 2 Uhr anfangend,**

in Meiners Gastwirtschaft, Deichstraße, öffentlich meistbietend auf kurze Zahlungsfrist verkaufen:

1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch, kleine Tische, Stühle, Kleiderschränke, 1 Leinwandstuhl, 3 große Vorten, 2 Wanduhren, 1 Gartenmöblement (Tisch, Bank und 6 Stühle), 1 Schankelbadewanne, 2 Bettstellen, m. Matrasen, Waschtische, 1 Nachttisch, 3 Spiegel 2 Kommoden, Blumenkrippen, Ofenschirm, Bilder, elektr. Hängelampe, Einmachtopfe, Gläser usw.

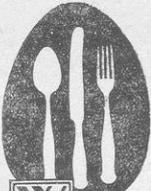
Kaufliebhaber ladet ein

B. Gloystein, Aukt.

## Stollwerck's Osterartikel

kauft man bei

Joh. Bargmann



**OSTER-  
GESCHENKE**  
empfiehlt  
**Fr. Stöver**

## Zum Baden

empfehlen wir:

Weizen-Auszugmehl  
Pfund 25 und 30

Kofinen, blaue  
Pfund 40

Kofinen, hell  
Pfund 60

Korinthen  
Pfund 70

Zucker  
Pfund 29

Succade, Mandeln,  
Cocosraspel

Thams & Garfs

Blumen- und Gemüse-  
Sämereien

Pflanz- Erbsen

Pflanz- Bohnen

von Ernst & v. Spreckelsen,  
Hamburg

empfiehlt frisch

J. D. Aug. von Lienen

## Schöne Mäusekartoffeln

sowie

grosse Bohnen  
Fr. Orth

## Grünkohl

Ia Ware

Hamburger Fettwaren-Lager

Dienstag u. zu Karfreitag

lebendfrische

Seefische

Vestellungen erwünscht.

Frau Meta Müürmann,  
Steinstraße 41.

Kaffeegebäc

Pfund 80

Thams & Garfs

## Die neuen Schulbücher

sind eingetroffen in  
Bargmann's Buchhandlung

## Süße Apfelsinen

Thams & Garfs

Zu verkaufen ein Fuder  
gutes Kuhheu

(erster Schnitt)

B. Kuhlmann,  
Oberhammelwarden

Die

## Eier-Abnahme

Die dieser Woche erfolgt am  
Mittwoch, dem 27. d. M.  
Hühnerhalter, die der Ge-  
nosenschaft noch beitreten  
wollen, können sich am Mit-  
woch bei der Sammelstelle,  
Bahnhofstraße 27, unter gleich-  
zeitiger Ablieferung der Eier  
melden.

## Der billige Fußbodenbelag Stragula

in Teppichen u. Vorlagen,  
sowie

## Tapeten

vorrätig

Große Auswahl!  
Billige Preise!

B. Putscher

Segelclub  
Weserstrand (e.V.)

Diejenigen Mitglieder und  
Freunde, die die Wasserports-  
ausstellung in Bremen am  
Freitag, dem 29. März, ge-  
meinsam mit besuchen wollen,  
werden gebeten, sich bis  
Donnerstag nachmittag  
6 Uhr beim 1. Vorsitzenden  
zu melden.

## Parole: Kunstgesang!

Auf vielseitigen Wunsch

findet in Geislers Hotel am zweiten  
Osterfeiertag ein

## großes Vokal-Konzert

des

Bremer Lehrer-Gesang-Verein „Visurgis“

statt.

18 Sänger, eine Solistin, Fr. Mimi  
Kittner, stehen unter der Leitung des  
Herrn Prossor Nöbler.

Die neuesten Kompositionen werden gesungen

Anfang pünktlich 8 Uhr

Karten im Vorverkauf 1.25 bei Juchert, Kunkel  
und in Geislers Hotel. Kassenpreis 1.50.

Frühgenug mit Eintrittskarten versehen

Programme an der Kasse

Nach dem Konzert

## Tanzkränzchen

Es ladet höflichst ein

Ernst Geisler

## Die feinen Ganzleinenbände

Romane usw. folgender Autoren:

Fontane, Tolstoi, Freytag, Brachvogel, Dostojewski,  
Telmann, Storm, Wallace, Jakobsen, Keller, Wilde,  
Dickens, Immermann, Hauff, Scheffel usw.

Jeder Band 1.90 RM

## Feine Ganzleinenbände

folgender Autoren:

Ganghofer, Ostwald, Landsberger, Grabein, Werder, Külle,  
Jobeltitz, Skowronneck, Vof, Speckmann, Straz, Presber

Jeder Band 2 RM

## Kaufhaus Runke

Großfreie  
Spelle-  
und Pflanzkartoffeln  
(Erstlinge)  
empfiehlt  
J. Daberhahl



Außerordentliche  
Versammlung

am Mittwoch, dem 27. März,  
abends 8 Uhr.

Tagesordnung wird in  
der Versammlung bekannt-  
geben. Alles muß erscheinen.  
Der Vorstand.

Dankagung.

Bir danken herzlich für  
die uns beim Hinscheiden  
unserer lieben Entschlafenen  
erwiesene Teilnahme.

Im Namen der Angehörigen  
Frau Geline Rose.

Berücksichtigen Sie bei Ihren  
Einkäufen unsere Inserenten

1879 50 Jahre 1929

## Klipp's Jubiläums Kaffee

für das Osterfest

Firma Joh. Bargmann



## Der Osterkuchen

wird mit Feinkostmargarine „Blauband, frisch gekü-  
besonders gut geraten; sie ist köstlich im Geschm-  
besitzt herrliches Aroma und ist sehr preis-  
50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung

